

Nicht in der Esplanade des Invalides aufgestellt, aber noch in den Bereich des Interieurs gehören drei Interieurs in dem „Tyroler Schloss“, um deren Einrichtung sich der feine Zeichner Tony Grubhofer sehr verdient gemacht hat. Eine der Abbildungen zeigt das Capitelzimmer aus Schloss Reifenstein in Tirol, ein Muster von Tiroler Gothik aus dem XV. Jahrhundert mit vielen interessanten Flachschnitzereien in Zirbelholz. Die Arbeit wurde ausgeführt von der Staatsgewerbeschule in Innsbruck. Sehr gut ist die schwierige gothische Holzschnitzerei der Staatsgewerbeschule in Salzburg bei ihrem Interieur-Detail aus der Feste Hohensalzburg gelungen.



Kasten von Heal and Son (London)

Das beste Werk aber ist das Intarsiazimmer, das die Fachschule Bozen nach einem Original aus dem Jahre 1581, dem Fürstenzimmer des ehemaligen bischöflichen Ansitzes Velthurns angefertigt hat. Aus viererlei Holz (ungarische Eiche, Birnbaum, Kirsche und Mahagony) ist durch ungemein exacte Einlegearbeit ein abwechslungsreiches Bild erzielt worden. Für gediegene Materialbearbeitung kann dieser Schule der erste Preis gegeben werden.

Mit der Besprechung Frankreichs, Deutschlands und Österreichs kann man die Kritik der continentalen Möbelindustrie abschliessen. Was Ungarn, Italien, Russland, Spanien und weiters auch was die nordischen Länder an Interieurs ausgestellt haben, verdient kaum Erwähnung. In Ungarn scheinen Versuche da zu sein, ein nationales Kunstgewerbe zu schaffen, auch in Dänemark, wo alle angewandten Künste ja sonst blühen, ist manches — besonders aus dem Repräsentantenhaus — gut, was aber Italien, Russland und Spanien ausstellt, das gehört zu der ärgsten Qualität von Schablonenware.

\* \* \*